

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 96 (2021)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Eine Handbreit Wasser unter dem Kiel  
**Autor:** Hess, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-977147>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Insgesamt 10 Schiffe wurden getauft.

# Eine Handbreit Wasser unter dem Kiel

Grosser Tag für die Motorbootkompanie 10: Am 15. Mai 2021 wurden die neuen Patrouillenboote P-16 in einer würdigen und schlichten Zeremonie auf ihre Namen getauft.

Fachof Andreas Hess, Stv. Chefredaktor

Am Samstag, 15. Mai 2021 war es endlich so weit. Nach mehreren pandemiebedingten Verschiebungen der Bootstaufe wurden zehn Patrouillenboote P-16 der Motorbootkompanie 10 in der Hafenanlage des Industriegebietes Rotzloch, Gemeinde Ennetmoos NW, in einer würdigen und schlichten Zeremonie getauft. Die Zeremonie fand unter strenger Einhaltung der behördlich angeordneten Corona-Massnahmen statt. Diese liessen nur eine kleine Teilnehmerzahl zu.

## Festliche Schiffsbeflaggung

In Marschordnung warteten neun Boote mit laufenden Motoren auf dem Alpnacher See auf ihre Taufe. Das zehnte Patrouillenboot, die «Sirius», hat bereits am Schiffsteg festgemacht. Alle Patrouillenboote sind mit den farbigen nautischen Signalflaggen «über die Toppen be spannt», wie die festliche Beflaggung von

Schiffen bei besonderen Anlässen wie Bootstaufen in der Seemannsprache genannt wird. Auf dem Alpnacher See herrscht leichter Wellengang, die Wolken hängen tief. Noch hält sich Wettergott Petrus mit dem Regen zurück. Die Taufzeremonie ist ja dem römischen Meeresgott Neptun gewidmet.

«Mit der Bootstaufe soll Neptun gnädig gestimmt werden», sagte Brigadier Stefan Christen, Kommandant Lehrverband Genie/Rettung/ABC, in seiner Gästebegrüssung. Dem Kommandanten LVb G/Rttg/ABC sind die Motorbootkompanie 10 und somit die neuen Patrouillenboote P-16 direkt unterstellt.

## Grosse Affinität zur See

«Offiziell hat die Schweiz keine Marine, aber eine grosse Affinität zur See», sagte Brigadier Christen weiter. Er wies auf die Schweizer Hochseeflotte und die zahlrei-

chen in der Schweiz ansässigen Reedereien hin, darunter auch eine der weltgrössten Reedereien.

Die militärisch-nautische Geschichte der Schweiz geht bis zu den Römern zurück. 15 bis 14 Jahre vor Christus hat auf dem Bodensee ein erstes Segefecht zwischen den Römern und den Vindelikern stattgefunden. Im Verlauf der Schweizer Geschichte gab es auf unseren Binnengewässern zahlreiche Segefechte oder wurden unsere Binnengewässer für militärische Verschiebungen genutzt.

## Geburtsstunde der Bootsformationen

Als Geburtsstunde der regulären Bootsformation der Schweizer Armee gilt der



**Br Stefan Christen:** «Die Schweiz hat eine grosse Affinität zur See.»



**Nach 30 Jahren im Einsatz war es an der Zeit, das P-80 Patrouilleboot abzulösen. Heckansicht des neuen Modells.**

Zweite Weltkrieg. «Die Armeeführung war der Ansicht, dass die Armee in der Lage sein müsse, auch auf den Gewässern den Kampf führen zu können», sagte Brigadier Christen. Zu dieser Einschätzung gelangte man aufgrund verschiedener kriegerischer Ereignisse auf Binnengewässern im Verlauf des Krieges. 1941 kamen die ersten Motorboote des Typs P-41 zum Einsatz.

Noch bis 1942 waren auf dem Vierwaldstättersee gegen 200 Teils requirierte Schiffe im Einsatz, die meisten davon behelfsmässig bewaffnet.

Während des Kalten Krieges wurden drei Motorbootkompanien für den Einsatz in den Grenzseen gebildet. Die Formationen waren strassen- und bahntransportfähig.

1979 wurde der neue Bootstyp P-80 als truppentauglich erklärt und bei der Truppe eingeführt.

#### Modernisierung der Boote

18 Jahre später wurden bei diesen Booten die Benzinmotoren gegen Dieselmotoren ausgetauscht sowie Radar, Wärmebildkameras- und Reslichtverstärker eingebaut. Christen erinnerte an die diversen Echt-Einsätzen mit dem Patrouilleboot P-80, darunter auch 2003 am G7-Gipfel von Evian auf dem Genfersee oder 2014 auf dem Rhein bei Basel im Rahmen der OSZE-Ministertreffen.

«Nach 30 Jahren im Einsatz war es an der Zeit, das P-80 Patrouilleboot abzulösen», sagte Christen weiter. Nach dem Evaluationverfahren aus fünf Bootstypen entschied man sich für den Bootstyp eines finnischen Herstellers. Mit dem Rüstungsprogramm 2016 beschloss das Parlament die Beschaffung von 14 Patrouillebooten. Sechs davon wurden in Finnland gebaut, die übrigen acht Boote in Luzern endmontiert.

Die Motorbootkompanie 10 wird neu einen Sicherungszug erhalten, die Übermittlungsgruppe auf Zugstärke aufgebaut.

#### Keine ungetauften Schiffe

Regierungsrätin Karin Kayser-Frutschi, Nidwaldner Justiz- und Sicherheitsdirektorin, sagte, dass kein Seemann sein Schiff ungetauft zu Wasser lassen würde. «Zu gross ist die Angst, dass ein ungetauftes Schiff wie damals die Titanic aus lief und sank», sagte

Kolumne

## Fokus CdA

Wir alle sind täglich digital unterwegs. Wir bestellen und bezahlen online. Und interagieren auch mit Behörden auf diese Weise. Beruflich und privat. Und dienstlich? Geht das leider noch nicht. Einem angehenden Angehörigen der Armee ist es nicht möglich, vor seiner Rekrutenschule online die passenden Kampfstiefel im Zeughaus zu bestellen.

In zehn Jahren wird das aber die Normalität sein. In der Vision 2030 ist die Militärverwaltung digitalisiert, messbar, effizient und agil. Zusammen mit der Armee bildet sie ein Gesamtsystem. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen sind eindeutig geregelt; alle arbeiten gemeinsam auf das Ziel hin, dass die Armee ihre Einsätze erfüllen kann.

Die digitalisierte Militärverwaltung – die Gruppe Verteidigung – stellt die Planung, Weiterentwicklung, materielle Ausrüstung und Ausbildung der Armee sicher. Dafür sorgen ihre über 9000 zivilen und militärischen Mitarbeitenden. Sie

sind unkompliziert und kompetent. Und sie schaffen optimale Rahmenbedingungen für den Einsatz und die Auftragserfüllung der Armee. Dabei muss die Militärverwaltung betriebswirtschaftlich handeln und sorgfältig mit dem Steuerfranken umgehen.

Die Aufgabe der Armee ist es, langfristig die Sicherheit zu gewährleisten. Dafür muss sie robust, durchhaltefähig und konsequent auf Einsätze ausgerichtet sein. Betriebswirtschaftliche Überlegungen spielen dabei eine untergeordnete Rolle. Eine zentrale Rolle hingegen hat die Miliz.

Sie führt die Einsätze an vorderster Front, während die zahlenmäßig kleinen Berufsformationen bewährte Mittel der ersten Stunde sind und Basisleistungen erbringen. Diese Aufgabenteilung hat sich bewährt. Und unterstreicht den enormen Wert des Milizsystems.

Korpskommandant  
Thomas Süssli  
Chef der Armee





**Regierungsrätin Karin Kayser-Frutschi, Nidwaldner Justiz- und Sicherheitsdirektorin, hat erfolgreich eines der Boote getauft. «Kein Seemann würde sein Schiff ungetauft zu Wasser lassen.»**

sie. Mit der schönen Tradition der Bootstaufe wünscht die Nidwaldner Regierungsrätin den Schiffen und Besatzungen, dass stets «Glück und Wohlergehen den Weg begleiten».

### Alle in einem Boot

Armeeseelsorger Hauptmann Andreas Stüdli wies in seinen besinnlichen Worten darauf hin, dass wir alle zusammen in einem Boot seien. Die vergangenen 14 Monate haben bei uns allen einen prägenden Charakter hinterlassen. «Es hat sich gezeigt, auf was es ankommt. Nicht auf den Einzelnen, sondern auf den einzelnen gemeinsam.» Auf dem Boot ist die Kameradschaft etwas ganz Wichtiges, sie soll auch dort gut gepflegt sein. Im Sinne eines grösseren Ganzen, im Einsatz für das Gute und letztendlich auch im Einsatz für den weltweiten Frieden.

### Behutsamkeit

An die Angehörigen der Mot Boot Kp 10 direkt gerichtet sagte Armeeseelsorger Andreas Stüdli, dass er sich wünscht, dass sie mit den Booten behutsam über die Schweizer Gewässer gleiten. Er wisse, dass «gleiten» etwas untertrieben sei, könne doch mit den Booten auch gerast, ja fast übers Wasser geschwebt werden.

«Viele von uns glauben an eine undefinierbare Macht, eine grosse Kraft, die da ist», sagte Stüdli. Auch wenn eine unsichtbare Kraft da ist, die uns und euch begleitet, alles verhindern könne sie nicht. Und wei-

ter: «Sie, ihr habt das Steuer in der Hand, bleibt achtsam, füreinander und miteinander und fahrt vor allem nicht schneller als die Schutzengel hinterherfliegen können.»

Man solle daran denken, dass wir nicht nur auf dem Boot eine Gemeinschaft sind, sondern auch eine Bootsgemeinschaft. Auch dort stürme es manchmal und es kommt unvorhergesehenes auf uns zu. Deshalb: «Vertraut auf das gegenseitige Können eurer Kameradinnen und Kameraden». Zum Schluss seiner Gedanken überreichte er dem Kdt LVb G/Rttf/ABC eine Kerze und segnete die Boote.

### Taufpatinnen

Die 10 neuen Patrouillenboote wurden durch Taufpatinnen auf ihre jeweiligen Namen getauft. Alle Bootsnamen sind der römischen, ägyptischen oder griechischen Mythologie entnommen worden und haben einen Bezug zur Seefahrt.

Traditionsgemäss wurde am Bootsrumpf schwungvoll eine Flasche Champagner zerschlagen, gedacht als Opfergabe, um Neptun gnädig zu stimmen.

### Die Schiffsnamen

«Ich taufe dich auf den Namen ...»  
 ... Sirius - Taufpatin: Karin Kayser-Frutschi, Landesstatthalterin Kanton Nidwalden  
 ... Pollux - Taufpatin: Divisonär Germaine Seever, Kdt HKA  
 ... Perseus - Taufpatin Dr. Barbla Etter, Sektionschefin Schifffahrt, Bundesamt für Verkehr



**Die Motorbootkompanie 10 wird neu einen Sicherungszug erhalten, die Übermittlungsgruppe auf Zugstärke aufgebaut.**



**Hptm Asg Stüdli: «Auf dem Boot ist die Kameradschaft etwas ganz Wichtiges, sie soll auch dort gut gepflegt sein.»**

... Orion - Taufpatin Rebecca Benz, Dampfschiff-Schiffsführerin Vierwaldstättersee

... Neptun - Taufpatin Soldat Tabea Schneider, erste Bootsschützin der Armee

... Nereus - Taufpatin Armee-Spitzensportlerin Nina Christen

... Merkur - Taufpatin Armee-Spitzensportlerin Jessica Keiser

... Mars - Taufpatin Jill Anderhub, Vertreterin der Werft Shiptec, Luzern

... Castor - Taufpatin Rahel Küng, Assistentin Kdt LVb Genie/Rettung/ABC

... Aquarius - Taufpatin Rosmarie Frei, Gattin des militärischen Projektleiters Beschaffung Patrouillenboote

Als Vertreter des Göttikantons Thurgau überbrachte Regierungsrat Urs Martin einen Wimpel als Zeichen der Verbundenheit mit der Motorboot Kompanie 10 und der Armee. Eigentlich war die Bootstaufe ja am Bodensee geplant gewesen, aus bekannten Gründen musste die Feier abgesagt werden. Auch er wünschte der Mot Boot Kp 10 «stets eine Handvoll Wasser unter dem Kiel».

Kaum waren die zehn Patrouillenboote getauft, setzte Regen ein. Der Meeresgott Neptun ist nun zwar gnädig gestimmt, ob Petrus etwas eifersüchtig war, weiss schlussendlich nur der Himmel.

